

„Die Tore zur Hölle sind geöffnet“: Die Manifestation emotionaler Betroffenheit in griechischen Pressekommentaren

Das Zitat im Titel des Beitrags ist die Überschrift eines Pressekommentars, der in der griechischen Tageszeitung „Dimokratia“ am 19. März 2013 erschienen ist. Der nachfolgende Text beginnt mit folgender Äußerung: „Die Ereignisse auf Zypern sind schmerzhaft für alle Griechen und nicht nur für die fantastische Insel und für unsere Brüder und Schwestern, die dort leben“. In beiden Äußerungen manifestiert sich die emotionale Betroffenheit des Kommentators, die ihrerseits als stellvertretend anzusehen ist für die intensiven Emotionen, die die sog. Zypern-Krise im März 2013 in Griechenland auslöst. Entsetzen und Empörung über das Handeln der Eurogruppe mischen sich in dieser Zeit mit Mitgefühl, mit Mitleid mit den Zypern, teilweise aber auch mit der Angst, dass in Griechenland Ähnliches passieren könnte. Die Ubiquität des Themas in den Medien ist mit der Präsenz des Ereignisses in den Medien anderer europäischer Länder – von Zypern abgesehen – vermutlich kaum zu vergleichen. Dies ist einerseits auf den gemeinsamen kulturellen Hintergrund der griechischen Zyperer und der Griechen zurückzuführen, andererseits aber auch auf die prekäre Situation, in der sich das hochverschuldete Griechenland seit 2009 befindet.

Der Beitrag setzt sich zum Ziel, die Manifestationen emotionaler Beteiligung in Kommentaren, erschienen in griechischen Tageszeitungen im Zeitraum 19.03.–24.03.2013 zu erfassen und näher zu beschreiben. Der Zugang zum Untersuchungsgegenstand ist ein pragmatisch-stilistischer. Die Manifestationen emotionaler Betroffenheit werden als Realisierungen des stilistischen Handlungsmusters EMOTIONALISIEREN angesehen. Für die Durchführung der Handlung gibt es zwei Möglichkeiten: Emotionen werden entweder thematisiert oder ausgedrückt (vgl. Fiehler 1990: 114 ff.). In dem oben zitierten Kommentar werden (in der Überschrift) zunächst Emotionen ausgedrückt, anschließend erfolgt eine Erlebnisthematisierung (ein schmerzhaftes Erleben).

Dem Beitrag liegt folgende Auffassung von EMOTIONALISIEREN zugrunde: Das Muster stellt „eine Sonderform des BEWERTENS dar, die Erleben einschließt“ (Sandig 2006: 256). Daraus folgt: EMOTIONALISIEREN ist – generell gesehen – immer dann ein erwartbares Muster, wenn Bewertungshandlungen vollzogen werden. Für Pressekommentare ist das BEWERTEN ein konstitutives Handlungsmuster. Das BEWERTEN kann intensiviert werden, wenn emotionale Betroffenheit vorliegt. Emotionale Betroffenheit wird in der Regel ausgelöst durch das Eintreten eines erwünschten, d.h. positiv bewerteten, oder unerwünschten, d.h. negativ bewerteten, Ereignisses. Der Vollzug des EMOTIONALISIERENS, das als „gesteigertes“ Bewerten einzustufen ist (Sandig 2006: 249), ist in Kommentaren insofern bedeutsam, als dadurch das Persuasionspotenzial der übermittelten Botschaft erheblich beeinflusst wird.

Literatur:

Fiehler, Reinhard (1990): *Kommunikation und Emotion. Theoretische und empirische Untersuchungen zur Rolle von Emotionen in der verbalen Interaktion*. Berlin, New York: de Gruyter.

- Ortner, Heike (2014): *Text und Emotion. Theorie, Methode und Anwendungsbeispiele emotionslinguistischer Textanalyse*. Tübingen: Narr.
- Petkova-Kessanlis, Mikaela (2015, im Druck): Die Realisierung des Stilmusters EMOTIONALISIEREN in wissenschaftlichen Rezensionen. In: Emilia Dentschewa u.a. (Hrsg.): *Traditionen, Herausforderungen und Perspektiven in der germanistischen Lehre und Forschung*. Sofia: Universitätsverlag St. Kliment Ochridski.
- Sandig, Barbara (2006): *Textstilistik des Deutschen*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Herbig, Albert F. /Sandig, Barbara (1994): Das kann doch wohl nur ein Witz sein! Argumentieren, Bewerten und Emotionalisieren im Rahmen persuasiver Strategien. In: *Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen*. Markku Moilanen and Liisa Tiittula. Berlin, New York, 59-98.
- Schwarz-Friesel, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen, Basel: Francke.